

Johannes 5, 39-47

(1. So. n. Tri. 2019 – Memmingen/Ulm)

Gemeinde des HErrn!

Hätten wir die H. Schrift nicht, könnten wir lange suchen und rätseln, aber CHristus würden nie und nimmer finden, Ihn nicht kennen und auch nicht an Ihn glauben. Denn weder Natur noch Naturwissenschaft verkündigen JESus CHristus. Zwar können wir aus dem Vorhandensein der Schöpfung erkennen, dass es einen Schöpfer geben muss, denn wo eine Schöpfung ist, muss zwangsläufig auch ein Schöpfer sein. Selbst der Aufklärungsphilosoph Voltaire machte die logische Feststellung: *“Es gibt keine Uhr ohne Uhrenmacher.”* Wer aber dieser Uhrenmacher bzw. Schöpfer ist und wie er ist, das sagen uns die Natur und ihre Logik nicht. Diese Tatsache vergegenwärtigt uns nachhaltig den seligmachenden Stellenwert der H. Schrift. Dieses Buch der Bücher ist das kostbarste Buch auf Erden. Darum müssen wir es in besonderer Ehre halten. Gerade Pfarrer haben mit diesem heiligen, göttlichen Buch besonders ehrfürchtig umzugehen und es mit besonderer Wertschätzung zu gebrauchen.

Leider sehen das längst nicht alle, die sich Christen nennen, so, schon gar nicht gewisse Talarträger. – Im 19. Jh. war es: da riss ein Pfarrer auf einer Kanzel seinen Talar vom Leib und warf ihn

vor die Gemeinde mit den Worten: *“Hier habt ihr den Lügenrock!”* Daraufhin nahm er die Bibel und warf sie dem Talar hinterher, diesmal mit den Worten: *“Und hier habt ihr das Lügenbuch!”* Was bewog jenen Pfarrer zu solchem befremdlichen Verhalten? Ganz einfach: die Vernunft. Der Mann war ein Rationalist. Als Kind der Aufklärung achtete er die menschliche Vernunft höher als das Wort der H. Schrift.

Die Aufklärung hat in weltlichen Dingen zu großen Fortschritten geführt. Die Menschenrechte und die Demokratie haben wir weit hin der Aufklärung zu verdanken. Leider verstieg sich die Aufklärung auch in Dinge, für die die endlich-menschliche Vernunft nicht zuständig ist, denn Endliches kann Unendliches, bzw. Menschliches kann Göttliches nicht auf Augenhöhe erfassen und beurteilen. Wo man Göttliches mit Menschlichem, Unendliches mit Endlichem deuten will, kann es nur zu falschen Schlussfolgerungen kommen. Dann wird aus der Deutung eine Umdeutung: die Umdeutung Gottes und Seines Wortes nach den Maßstäben der menschlichen Vernunft. Sobald die menschliche Vernunft den Rahmen des Natürlichen verläßt und sich in Übernatürliches einmischt, überschreitet sie ihre Kompetenz. Auf geistlichem Gebiet sind menschliche Vernunft und Wissenschaft total überfordert und neigen schnell zu Kurzschlüssen. Das erklärt, warum große Ge-

stalten der Aufklärung mit Mitteln der Vernunft einen regelrechten Feldzug gegen das Evangelium JESU CHRISTI führten. Voltaire meinte im 18. Jh., dass in damals spätestens 20 Jahren in Frankreich kein christlicher Altar mehr aufrecht stehen werden würde. Nach Voltaires Tod sollte sich dieses anlässlich des antikirchlichen Völkermords in der Vendée in Westfrankreich fast bewahrheiten.

Tatsache ist: Der theologische Rationalismus, der freilich überhaupt nichts mit antichristlichen Massakern zu tun hat, hat auf geistlichem Gebiet der Kirche größten Schaden zugefügt. Er maßte sich an, Licht in die Kirche zu bringen, aber gerade *er* ließ es in der Kirche besonders geistlich dunkel werden. Erst leerte er geistlich die Herzen, dann die Kirchen. Die Verfechter des Rationalismus und der daraus hervorgegangenen liberalen Theologie "glauben" im Grunde genommen nur, was ihrem stolzen alten Adam in den wissenschaftlichen Rahmen paßt, was vernunftmäßig ist. Alles Übernatürlich-Göttliche verwerfen sie als unnatürlich und erdichtet; die Einen mehr, die Anderen weniger, aber alle doch so, daß sie letztlich nicht der Schrift des HEILIGEN GEISTES uneingeschränkt vertrauen, sondern sie ihrer Kritik unterziehen und sie kritisch, bzw. historisch-kritisch lesen. Das Ergebnis der Theologie dieser Bibelzerstörer ist verheerend. Dass man heute in so manchen evangelischen Kirchen Sünden gutheißt und unbußfer-

tige Sünder in ihrer Sünde auch noch segnend bestärkt, kommt von dieser kritischen Haltung dem Worte GOTTES gegenüber. Vernunfttheologie ist nichts anderes als Bibeldemontage.

Luther wurde nicht müde vor der Gefahr der menschlichen Vernunft in geistlichen Dingen zu warnen. Wer die Vernunft über GOTTES Wort stellt, erhebt sich über GOTT und begeht eine schwere Sünde. In seiner allerletzten Predigt, die er knappe drei Wochen vor seinem Tod in Wittenberg gehalten hat, warnte er: „Bisher habt ihr das rechte wahrhaftige Wort gehört; nun seht euch vor vor euren eignen Gedanken und Klugheit! Der teufel wird das Licht der Vernunft anzünden und euch bringen vom Glauben.“¹ Luther warnte davor, den Glauben und die Lehre der Kirche der Wissenschaft zu unterordnen und nur *das* als kirchliche Lehre zu behalten, *was* nicht durch das Raster der Vernunft fällt.

Apropos Raster: Der ehemalige Physiker und Direktor des Max-Planck-Instituts Hans-Peter Dürr verdeutlichte einmal anhand einer Anekdote die Begrenztheit wissenschaftlicher Raster. Die Anekdote geht so: *Ein Mann sitzt am Ufer eines Flusses und fängt Fische. Ein Wanderer kommt vorbei und fragt ihn: „Was tust du?“ „Ich fange Fische.“ „Was kannst du über Fische aussagen?“ „Sie*

¹ W² XII, 1174.13

*sind alle mindestens 5 cm lang. “ Der Wanderer lässt sich das Netz zeigen. Das Fangnetz hat Maschen mit einem Durchmesser von 5cm. Daraufhin sagt er: „Wenn es kleinere Fische als 5 cm gäbe – und ich meine, solche gesehen zu haben –, so könntest du sie nicht fangen, sie würden durch dein Netz hindurch schlüpfen.“ Darauf der Fischfänger selbstbewusst: „Was ich nicht fangen kann, ist kein Fisch.“*² Anders formuliert: Was außerhalb unsers Wissens liegt, was wir mit unserer Vernunft nicht fassen können, das ist unwissenschaftlich, das sei Legende bzw. Mythos. Das erinnert an ein zweijähriges Kind, das sich die Hände vor das Gesicht hält und meint, was es nicht sieht, das gibt es nicht.

Wer nur glaubt, was ihm als vernunftgemäß oder wissenschaftsgemäß gilt, der verwechselt Glauben mit Wissen und Verstehen. Doch Glauben hängt nicht vom Verstehen der göttlichen Geheimnisse ab. Das Wort “Glauben” bedeutet lediglich “Vertrauen”. Im Hebräerbrief heisst es: *“Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.”* (Hebr. 11, 1) Glaube ist ein Nichtzweifeln an von Gottes Wort bezeugten naturwidrigen, vernunftwidrigen, wissenschaftswidrigen, also übernatürlichen Dingen wie beispielsweise

² <https://heukelbach.org/glaube-und-wissenschaft-ein-gegenatz/b> -
Vgl.: <http://www.udo-leuschner.de/rezensionen/r19203duerr.htm>

die Dreifaltigkeit, die Jungfrauengeburt, die Gottheit JESU, die Wunder JESU, die leibhaftige Auferstehung JESU und aller Toten am Jüngsten Tag. Wer Wissen und Verstehen höher als Glauben und Vertrauen stellt, der wird diese übernatürlichen Dinge als erfunden, gedichtet und allegorisiert abtun. Eine ehemalige Bischöfin machte in einem Interview die aufschlussreiche Aussage: “Da bin ich ganz Theologin des 21. Jahrhunderts. Ich glaube, dass Maria eine junge Frau war, die Gott vollkommen vertraut hat. Aber dass sie im medizinischen Sinne Jungfrau war, das glaube ich nicht. (...) Ich denke, dass Josef im biologischen Sinne der Vater Jesu war. Gott war es im geistigen.”³

Da mag die H. Schrift noch so deutlich lehren, dass JESUS nicht Josephs biologischer Sohn ist, das spielt bei Vernunftgläubigen keine Rolle. Sie stellen ihre begrenzte Vernunft über die H. Schrift und entscheiden, was sie aus der Schrift akzeptieren und was nicht. Das Resultat ist in letzter Konsequenz das Bekenntnis des Unglaubens. Ein früherer Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages sagte: *“Ich kann nicht glauben, daß Jesus vom Heiligen Geist gezeugt wurde. Ich kann nicht glauben, daß*

³ <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-104058619.html>

Maria Jesus als Jungfrau zur Welt gebracht hat. Ich kann nicht glauben, daß Jesus nach drei Tagen körperlich auferstanden ist.”⁴

Solches Nichtglaubensbekenntnis ist die logische Folge davon, wenn man die begrenzte Vernunft über GOTTes ewiges Wort stellt, wenn man in der Finsternis des natürlichen Menschen forscht und sucht, der nichts vom GEist GOTTes vernimmt und das Wort des HEiligen GEistes als wissenschaftswidrige Torheit empfindet.

Paulus schreibt uns allen ins Stammbuch, dass GOTTes Torheit unendlich klüger und weiser ist als unser aller klügste Klugheit und weiseste Weisheit. Darum müssen wir in geistlichen Dingen GOT-tes Weisheit und nicht menschlicher Weisheit vertrauen. Wir dürfen nicht GOTTes Wort unter unsere unvollkommene Vernunft knechten, sondern umgekehrt unsere Vernunft unter GOTTes Wort stellen. Der 2017 so gefeierte Luther ist da ganz eindeutig: “Dem Glauben muß die Vernunft untertan und gehorsam sein.”⁵

Paulus erläutert, warum die natürliche (durch den Sündenfall unvollkommen gewordene) Vernunft in geistlichen Dingen kein Maßstab sein kann. Er schreibt, dass der natürliche Mensch GOTTes Wort als Torheit betrachtet. *“Der natürliche Mensch vernimmt nichts*

⁴ „Die Welt“ 26.08.2000

⁵ W² XII 1176.16

vom GEist GOTTes, es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen, denn es muss geistlich beurteilt werden.” (1. Kor. 2, 14) Die H. Schrift versteht also nur jener richtig, der sie mit den Augen des Glaubens liest, der sie geistlich liest, der sie unter Anleitung des HEiligen GEistes liest und seine Vernunft durch GOTTes Wort lenken lässt. Die H. Schrift will unkritisch und gläubig als GOTTes Wort, als *“des Heiligen GEistes Buch”*⁶ gelesen werden. Was darin geschrieben steht, ist von dem HEiligen GEist den jeweiligen Schreibern so eingegeben worden. Da der HEilige GEist der GEist der Wahrheit ist, können wir Seinem Wort vertrauen, auch da wo es unser Wissen und Verstehen überfordert.

Und was lehrt uns Sein Wort? Es lehrt überaus Wunderbares für uns Sterbliche, nämlich dass wir sündige Menschen in CHristus die Lösung unsers Lebensproblems, bestehend aus GOTTes Gesetz, Sünde, Tod und Verdammnis, haben. Es lehrt uns, daß CHristus die unerfüllbaren Forderungen des heiligen Gottesgesetzes an unserer Statt erfüllt hat und daß ER die Schuld unserer Unvollkommenheit stellvertretend auf sich genommen und sie durch Sein Leiden und Sterben bezahlt und uns so von aller Strafe erlöst hat. Es lehrt uns, dass GOTT uns durch JESUS CHristus nach Leib und

⁶ Luther, vgl. W² IX, 1775

Seele erlöst hat, sodaß wir einmal wie CHristus leibhaftig auferstehen werden, zum Leben in der himmlischen Herrlichkeit.

Aus gutem Grund lädt also der HErr JESus Seine Mitbürger ein, in der Schrift zu suchen, denn die H. Schrift ist ein wunderschönes Christusbuch. *“Suchet in der Schrift, (...) sie ist’s, die von Mir zeuget!”* In der 97er Lutherbibel steht hier allerdings kein Imperativ, sondern ein Präsens: *“Ihr suchet in der Schrift, (...) sie ist’s, die von Mir zeuget.”* Grammatisch ist diese Übersetzung auch möglich, wenn auch nicht zwingend. Luthers ursprüngliche Übersetzung lautet in der Befehlsform: *“Suchet in der Schrift, (...) sie ist es, die von Mir zeuget!”* Ob nun im Imperativ oder im Präsens, beide Male stellt der HErr JESus fest: Die H. Schrift zeugt von Ihm; die Schriften des A.T. verkündigen Ihn weissagend. Und die späteren neutestamentlichen Schriften melden die wunderbare Erfüllung Seines angekündigten Heilswerks. *“Suchet in der Schrift! (...) Denn sie ist’s, die von Mir zeugt.”* CHristus ist der Mittelpunkt der biblischen Botschaft. GOTTes Wort zeugt von CHristus und führt über CHristus zum himmlischen Vater. Der christliche Glaube an den Dreifaltigen GOTT kommt aus dem Wort, aus der Predigt, aus dem Gehörten. (Vgl. Röm. 10, 17) Ohne GOTTes Wort gibt es keinen Glauben. Das Wort ist GOTTes ausgestreckte Hand, mit der ER uns fest an sich hält, uns im treuen Glauben stärkt und aufrich-

tet. Und unser Glaube ist unsere Hand, mit der wir die Worthand Gottes dankbar und unkritisch ergreifen und uns daran in der Nachfolge Christi festhalten und uns davon führen lassen.

Und dieses Wort wurde unter der wunderbaren Eingebung des HEiligen GEistes durch die Propheten, Evangelisten und Apostel geschrieben und offenbart. Paulus: *“Wir reden nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der HEilige GEist lehrt, und richten geistliche Sachen geistlich.”*^(1. Kor. 2, 13) Das ist apostolische Aufklärung. Diese Aufklärung führt nicht zu geistlicher Skepsis und Unglaube, sondern zum lebendigen Glauben, zu Jesu Jüngerschaft und zu ewigem Leben. Das ist der Glaube, den Gottes Wort in uns wirkt und erhält. Darum beten wir Johann Sebastian Bach:

Mein Seelenschatz ist Gottes Wort;
 Außer dem sind alle Schätze
 Solche Netze,
 Welche Welt und Satan stricken,
 Schnöde Seelen zu berücken.
 Fort mit allen, fort, nur fort!
 Mein Seelenschatz ist Gottes Wort.⁷
 Amen.

Pfr. Marc Haessig

⁷ BWV 18 (Kantate für Sonntag Sexagesimä - Text von Erdmann Neumeister)